



# DIE WÖLFE

12+

## Los lobos

Mexiko 2019

95 Minuten, Farbe

Regie: Samuel Kishi Leopo

mit: Martha Reyes Arias,  
Maximiliano Nájjar Márquez,  
Leonardo Nájjar Márquez, Cici Lau,  
Johnson T. Lau

Originalfassung (Spanisch, Englisch, Kantonesisch),  
deutsch eingesprochen

***Bester Film Generation Kplus Berlinale 2020***  
***Friedensfilmpreis Berlinale 2020***

Autor: Dr. Franz Grafl

## Aufgabe vor dem Film:

- Warum wohl der Titel? – Denke vor und nach dem Film darüber nach. Entwickelt Interesse vor dem Film und Erinnerung nach dem Film.
- Achte im Verlauf des Filmes, ob sie Mamas Regeln einhalten. Tipp: Kurz nach der Verkündigung der Regeln sehen wir in Großaufnahme den ersten Regelbruch.
- (während des Filmes:) Mache immer wieder kurz die Augen zu und höre genau auf den Ton. Dabei hört man oft Originalgeräusche aus dem Alltag. Sie sind manchmal leiser, wenn die beiden in der Wohnung sitzen, manchmal lauter, wenn wir mit den beiden Jungen am halboffenen Gang stehen

Erinnerung an die Erzählung, an manche Beweggründe des konkreten Handelns der Charaktere und an einige filmische Mittel, mit denen diese Geschichte in dieser besonderen Weise erzählt wird.

- Warum als Festivalfilm (für dieses Alter)? – Trotz einer übersichtlichen Handlung, die durch ihre Ruhe zum genauen Beobachten einlädt, entsteht eine Spannung, die außerhalb oberflächlicher und vordergründiger Action liegt. Die KinderbesucherInnen erleben Abenteuer, die aus ihrem Leben in ähnlicher Weise bekannt sein werden.

## Bild und Ton

Auf der Suche nach einem Mietapartment sind Mutter und zwei Jungen. Autoverkehr und ein böiger Wind beeinträchtigen das ruhige Lesen eines Apartmentangebots. – Ich möchte nicht dort stehen. Unangenehm. Während der eine auf einem Spielautomatenpferd reitet, möchte der zweite etwas trinken. Die Mutter findet Annoncen für Wohnungen und sogar zufällig ein Inserat für die Arbeit in einer Wäscherei.

Aufeinander folgend werden VermieterInnen gezeigt, die meistens abweisend und böse wirken.

- Warum sind sie so böse? – Ich weiß es nicht, und du?

Zum Beispiel wird eine Vermieterin hart und unnahbar gezeigt. Gezeigt im Bild dadurch, dass sie mit in die Hüften gestellten Händen zu sehen und im Off ihre Stimme zu hören ist und die Mietbedingungen emotionslos aufsagt. In gleicher Weise werden noch andere Mietverpflichtungen vorgetragen.

Starrer Blick der Vermieter in die Kamera und eine Stimme im Off (= Quelle der Stimme sieht man nicht) unterstreichen optisch und akustisch diese abweisende Atmosphäre. Durch diese Gestaltung von Bild und Tonaneinanderreihung übertragen sich schon bald die Gefühle der Mutter und ihrer Kinder auf uns und lassen sie gut nachvollziehen.

Es ist schon ein trauriges Bild zu sehen, wie die drei ohne Möbel am Boden in der neuen Mietwohnung sitzen.

Wir können miterleben, wie sie trotz der beschränkten Mittel ihr Leben meistern. Trotz aller Rückschläge behalten sie ihre Lebensfreude, die für die Mama oft auch nervend sein kann.



- Kannst du dich an solche erinnern? („Disney. Disney“)
- Wo wohnen Mama, Leo und Max? (Die Umgebung ist ein Industrieviertel in der nahen Umgebung einer Großstadt.)

Der Rundumblick auf die Umgebung wird von Gitarrenmusik begleitet, die aber eher an eine andere Landschaft erinnert: an jene der „Country-Music“. Dabei denkt man an kleine Dörfer, umgeben von Buschland, aber nicht an dieses kalte graue Industrieviertel.

## Träume und Regeln

Der Traum von Max und Leo, den sie auch unverdrossen verfolgen, ist ein Besuch von Disneyland. Deshalb lernen sie fleißig die englische Sprache. Da sie oft allein sein müssen, gibt ihnen die Mutter drei Regeln zum Befolgen an:

- 1) Niemals das Appartement verlassen, außer es gibt Feuer.
- 2) Mit Schuhen niemals auf den Teppich steigen. Haltet das Appartement sauber.
- 3) Schließe einen Kampf mit einem Kuss ab.

Also nicht unbedingt große, schwere Regeln.

- Kannst du dich erinnern wann die beiden das erste Mal eine Regel gebrochen haben? (am Teppich mit Schuhen)

Ob es ihnen gelingen wird, diesen ihren großen Traum zu erfüllen?

Das an dieser Szene, dem „Regelerlass“, besonders Schöne und Eindringliche wird in den Gesichtern sichtbar. Wir sehen die Mutter ernst und gleichzeitig liebevoll in halbnahe (= Kopf bis Brust). Etwas näher als halbnahe werden immer wieder die beiden Jungen gesehen, die mit großen Augen zuhören. Immer, wenn die Kinder sprechen, beginnt die Mutter, vielleicht wie die meisten Mütter, ein weiches lächelndes Gesicht zu bekommen.



- Rätsel in der Erzählung: Die Beiden werden von ihrer Mutter „Wölfe“ genannt und sagen zu sich „Wir sind Wölfe!“.

(Immer dann, wenn sie Angst haben. Möchte ihnen die Mutter dadurch Mut machen? – Sie zeichnen immer wieder, vor allem dann, sobald sie neue Erfahrungen machen, ein Stück einer Geschichte an die Mauer, dessen Figuren sich dann wie im Film bewegen können.)

Einige wenige Gitarrenklänge und Bildeindrücke bringen die Stimmung der beiden, sobald die Mutter zur Arbeit geht, zum Ausdruck: Mit einer begleitenden Musik werden Ausblicke, Eindrücke und Beobachtungen auf und im Hof der Apartmentanlage aneinandergereiht.

Auch Blicke und genaue Beobachtungen können spannend sein.

Sie teilen sich brüderlich einen Apfel. In dieser langen Einstellung gezeigt strahlt die Situation Ruhe und brüderliche Übereinkunft aus.



Aber trotz dieses ruhigen Blicks der Kamera / von uns auf sie ist es auch nie langweilig.

Im OFF-Ton hören die beiden mit uns zusammen Gespräche aus der Nebenwohnung, die auf Grund mangelnder Klarheit nur als Gemurmel zu hören sind. Der unterschiedliche Charakter der Geräusche lässt die Brüder und uns nachdenken, was gerade in der Nachbarwohnung passiert oder worüber gesprochen wird.

Gespräche, Außenaufnahmen und Zeichenfilm:

Nicht alle Gespräche im Film müssen verstanden werden. Nicht von allen Geräuschen müssen wir ihre Quelle kennen. Dadurch kann auch Spannung entstehen. Leo hört zum Beispiel Geräusche, die er später seinem Bruder mit „Ein Monster isst eine Frau!“ beschreibt.

Immer wieder lernen sie gemeinsam Englisch. Berührend ist es Immer wieder auch, wie die Mutter sich um die Kinder kümmert. Während im OFF englisch gelernt wird, werden uns Bilder von der Umgebung des Industrieviertels gezeigt (wie auch vorher bereits), wo sie die Wohnung gefunden haben. – Dieser Rundblick über die Wohngegend wiederholt sich mehrfach. Nicht nur Stimmung wird damit vermittelt, sondern es dürfte auch ein Erzählprinzip der AutorInnen sein, das Verhältnis zwischen außen der Umgebung und zwischen innen der Wohnung zu betonen.



Die Brüder lehren einander zärtlich: der ältere Bruder dem jüngeren Schuhe binden, der Jüngere dem Älteren die Regeln zu befolgen.

Die Brüder zeichnen auf der weißen Wand Figuren. Diese kommen in Bewegung (um das Filmische zu betonen) und werden zu Figuren eines Zeichentrickfilms. Die Fantasie der beiden lässt Zeichnungen und bewegliche Bilder zu. Ist es zwar recht fantasievoll und originell von den beiden, verstoßen sie damit doch gegen die 3. Regel, das Appartement sauber zu halten.



- Was meinst du dazu? – Wie würdest du dich verhalten? Was würdest du den ganzen Tag spielen?

Aber sind diese Männchen, die Bewegung dazu macht ja erst der Film, nicht für die beiden auch eine Möglichkeit, unbekanntes Erlebte in einer eigenen, erfundenen Erzählung in lockerer Form zu verarbeiten?

### **Musik und Nichtverstehen**

Zum ersten Mal ist ein von einem Mann englisch gesungenes Lied über Einsamkeit mit Klavierbegleitung zu hören.

Mit Ton und Geräuschen wird in diesem Film viel ausgedrückt und vermittelt. Das ist auch eine Stärke des Mediums Film, obwohl es in erster Linie ein optisches Erzählmedium ist.

### **Starke Gefühle, Licht und der Spielplatz**

Die Mutter sagt, sobald das Alphabet und die beiden ersten Englischlektionen gekannt werden, geht es zum Disneyland. Bei dieser Ankündigung werden die sich verändernden Gesichter der Jungen gezeigt. Wie stark sich in Gesichtern Gefühle ablesen lassen, wird uns von den beiden Nichtschauspielern Leo und Max faszinierend gezeigt. Sprachlos, ohne Text, wird uns vorgeführt, wie die beiden reagieren.



Das ist auch einer der Gründe des Festivals, diesen Film ausgewählt zu haben:

Diese Gefühlsveränderung in den Gesichtern ist spannend. Gleichzeitig kann damit die natürliche und freudvolle Schauspielerei der beiden Kinder recht gut geschätzt werden.

Um dies wertschätzen zu lernen, ist ein genaues und ruhiges Zusehen notwendig. Dies wollen wir gerne fördern. Es ist auch im Alltag und beim Lernen ja immer nötig. Außerdem hat man mehr vom Leben.

Max und Leo nehmen mit Kindern im Hof – zuerst spielerisch – Kontakt auf. Sie rufen und verstecken sich sofort unter dem Fenster, damit sie nicht gesehen werden. Sind sie zuerst noch Eingeschlossene, beginnen sie Schritt für Schritt die Außenwelt zu beobachten. Wir erinnern uns an Regel 2, die besagt, außer bei Feuer niemals aus der Wohnung zu gehen.



Die zunehmende Helligkeit in den Bildern im Verhältnis zu den vorher eher gedeckt und schattenlos gehaltenen Lichtverhältnissen lässt die Versuchung nachempfinden, in der sich Max befindet, doch hinaus zu gehen, um mit den anderen zu spielen. Ein Blick zu seinem kleinen Bruder, der jedoch kopfschüttelnd verneint, hält ihn noch ab.

Jeder unserer Festivalfilme zeigt eine Filmerzählung, die vom weiten und großen Spektrum einer oft bei uns unbekannteren Vielfalt an filmischen Darstellungsweisen zeugt.

Neben den gewohnten Haushaltsarbeiten wie Zusammenräumen, Geschirrwaschen und Englischlernen wagt sich Max doch auf den Spielplatz. Er sieht, wie die Kinder Sperrmüll mutwillig, vielleicht um ihren inneren Gewaltstau abzubauen, weiter zerstören.



Max wird zu einer Mutprobe aufgefordert, die Finger über eine heiße Flamme zu halten. Diese Spaßaktivitäten werden von Unruhe und ein wenig innerer Spannung begleitet. Mit filmischen Mitteln wird diese Atmosphäre mit einer besonderen Bildgestaltung (s. Beispiel) und Musiken unterstreichen.

- Denken wir an die Gitarre, deren Spiel lauter wird, sobald Max eine Spritze eines Drogenabhängigen findet.

## Der Überfall

Aus der gewohnten und üblichen Stille kommt überraschend das Klopfen an der Türe. Mädchen und Jungen, nur einen kennt Max vom gemeinsamen Fußballspiel, sehen sich ungeniert in der Wohnung um, rangeln mit Max, um schließlich mit Geld wieder zu verschwinden. Spielerisch, freundschaftlich anmutend, aber letztlich ein Überfall, ein Diebstahl!

Dieses Erzählfragment ist für diesen Film ungewohnt spannend. Dafür sorgt nicht nur die äußere Aktion der unerwünschten Wohnungsdurchsuchung, sondern auch dass die Filmcharaktere, Max und Leo, und wir, die ZuschauerInnen, am gleichen Wissensstand sind. Weder die beiden Jungen noch wir wissen, was auf sie zukommt. Nichts Gutes vielleicht, wenn man Fremde in die Wohnung lässt!



Nach diesem unangenehmen Ereignis zeichnen und sehen sich Max und Leo wieder Figuren an der Wand an, um das Erlebte zu verarbeiten.

Als die Mutter vom Diebstahl erfährt, sucht sie mit den beiden Jungen energisch den verdächtigen Jungen auf. Sie klopft an die Türe. „Hast du das Geld genommen?“ – Die Blicke des verdächtigen Jungen Kevin kreuzen sich mit jenen von Max und Leo. Die Spannung steigt, da es jetzt um menschliche Gefühle wie Ehrlichkeit, Mut und Mitgefühl: Um Ja oder Nein!

- Auf diese Sequenz als Aufgabe aufmerksam machen! Was kann spannender sein? Wie wird es filmisch gezeigt? Was wird Kevin sagen? (Er sagt schließlich: „Nein.“)

– Und die Tante Kevins wirft ihnen die Türe „vor der Nase“ zu.

Wieder Klaviermusik und wieder Bilder des Industriegebietes bei Nacht. Es sind Passagen von Bildern, die uns (vielleicht) die Einsamkeit und Hoffnungslosigkeit der Mutter besonders vermitteln sollen. Mama, die im Badezimmer vor sich hin weint. Allein.



Mama zählt ihr noch verbliebenes Geld. Sie sparte lange Zeit, um ihren Kindern diesen Disney-Ausflug zu ermöglichen. – Sie suchen Hilfe und Zuflucht im „Jesus-Center“. Menschen, die in der Umgebung wohnen, helfen der Mutter durch ihre Liebenswürdigkeit.

Da ist die „chinesische Lady“, vor der sie zuerst Angst haben. Manchmal steht sie unmittelbar vor der Türe, manchmal begegnen sie der Lady im Hof.

Der Film ist aber auch so erzählt, dass wir gemeinsam mit Max und Leo zuerst immer wieder Angst haben müssen. Doch dieses Gefühl löst sich immer wieder auf.



Am Beispiel der „chinesischen“ Lady sieht man diesen raschen Bildwechsel. – Die Türe geht auf, die „chinesische Lady“ steht vor der Türe. Zuerst erschrecken sich die beiden Kinder, jedoch schon bald erfahren die beiden, dass sie sich lieb um sie kümmert. Sie werden sogar von ihr zum Essen eingeladen, als sie merkt, dass die Mutter noch in der Arbeit ist.



Als die beiden Jungen den Wohnungsschlüssel vergessen, hilft ihnen die Vermieterin, die ja einen Reserveschlüssel verwahrt. Mit Mama entspannt sie sich im Hof bei einer Zigarette. Max und Leo erleben mit ihr zusammen sogar den Halloween-Tag. Wir erfahren, wie in anderen Ländern gefeiert wird. Die Kinder werden auch zur „chinesischen Lady“ eingeladen. Dort lernen sie deren Mann kennen. Er zeichnet an die Zimmerwand einen „Lebensbaum“(?). Er ist wie Max und Leo, die ja auch ihre Wand bemalen. Der Nachbar erklärt ihnen in einer Sprache, die sie (und wir) nicht verstehen, was er an die Wand skizziert. Da sie Ähnliches bei sich zu Hause machen, ist Sympathie geweckt. Sie vertrauen einander, auch ohne das Gesagte zu verstehen.

## Musik und der Geist

- (vor dem Film) aufmerksam machen/(nach dem Film:) Klaviermusik begleitet die liebevolle Umarmung von Mutter und Sohn.

Die Musikbegleitung ist in diesem Film wichtig. – Auch jetzt hören wir Klavier und Geige. Die kleine Familie ist zu Hause versammelt. Plötzlich klopft es unvermittelt. Vom Fenster aus sieht man eine Gestalt mit einem weißen Umhang, einen Geist zu Halloween, unten im Hof weglaufen. An der Türstaffel steht jedoch eine Box mit dem gestohlenen Geld.





„Ich weiß, es ist nicht Disney!“ Damit meint die Mama jenes in Kalifornien, von dem die beiden immer sprechen. – Aber es macht den beiden nichts aus den nahe gelegenen Vergnügungspark zu besuchen. – Ungeduldig sausen sie los, wie die Unschärfe in diesem Standbild zeigt.



Wenn wir hier ein Lied auf Spanisch hören, das verschiedene Bilder aus dem Vergnügungspark verbindet, denken wir auch an frühere Begleitlieder auf Englisch. Mit verschiedenen Sprachen und Kulturen wachsen die beiden Jungen auf. Machten sie schmerzhaft Erfahrungen wie den Gelddiebstahl, verbringen sie jetzt sichtlich, die Bilderfolge beweist es ja, einen glücklichen Nachmittag mit ihrer Mama.

- Was sagst du zu diesem Schlussbild des Filmes? Werden sie weiter glücklich sein?
- Mach dir Gedanken über die Zukunft dieser Menschen. Denke dir die Geschichte weiter.

